

Zeitschrift: Bauen, Wohnen, Leben
Herausgeber: Bauen, Wohnen, Leben
Band: - (1959)
Heft: 37

Artikel: Architektur ist Leben
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-651216>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

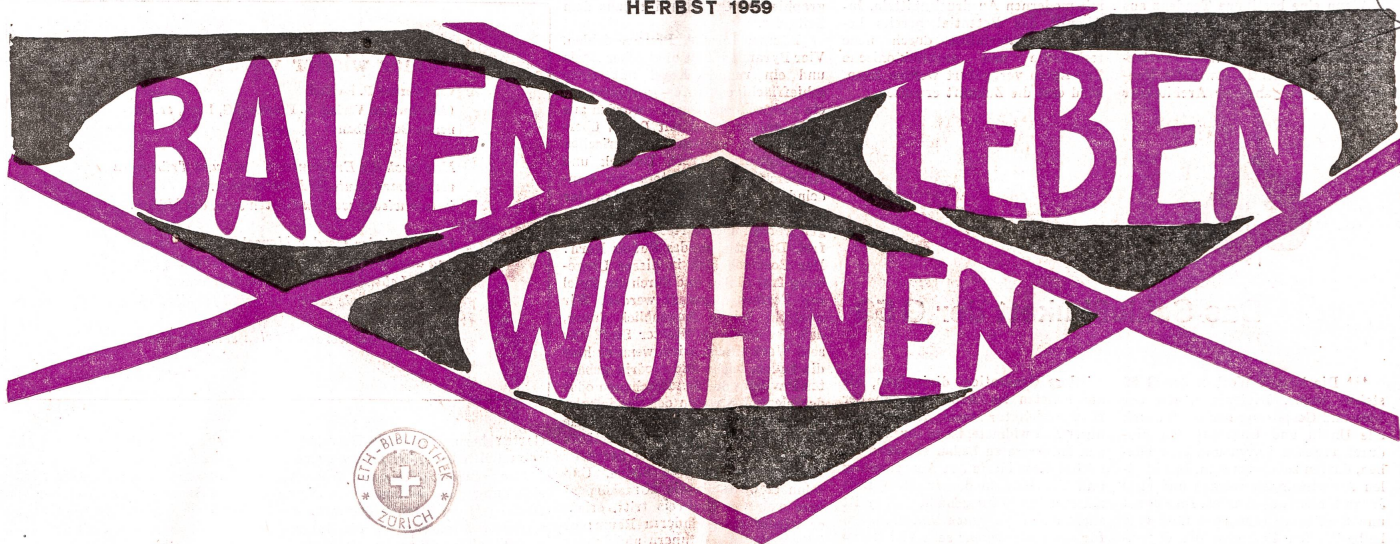
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



REDAKTION: HANS OTT, ZÜRICH VERLAG: CICERO-VERLAG, ZÜRICH DRUCK: GENOSSENSCHAFTSDRUCKEREI ZÜRICH NR. 37

Architektur ist Leben

AD. «Architektur ist Leben oder wenigstens Form annehmendes Leben; sie ist deshalb die echtste Dokumentation des Lebens, so wie es gelebt wird.» Diese Worte, niedergeschrieben von dem erst vor kurzem verstorbenen amerikanischen Architekten Frank Lloyd Wright, könnten das Motto der Architekturausstellung sein, die augenblicklich im Metropolitan Museum of Art in New York zu sehen ist und anschließend auch in verschiedenen amerikanischen Städten gezeigt werden wird. (Auch in Europa wäre sie willkommen. Red. «BWL».)

Diese Sammlung von Photographien, Diagrammen, Farbtafeln, Modellen und Mustern von Baumaterialien 66 besonders bedeutender Bauten stellt klar heraus, daß Architektur vor allem eine Kunst ist, die eine sich wandelnde Gesellschaft widerspiegelt.

Die Suche nach sinnvollen Formen – Formen, die in der modernen Gesellschaft eine Funktion ausfüllen – hat nie soviel Verständnis und Mut von den Architekten gefordert wie in unserem Jahrhundert. Die tiefgreifenden Wandlungen, die wissenschaftlicher Fortschritt, Kriege und soziale Umschichtungen hervorgerufen haben, erlegten den Männern, die der Realität unserer Zeit mit Logik und Schönheit Ausdruck zu verleihen versuchen, viele neue Aufgaben auf. In der Suche nach einer neuen Architektur hat sich eine kleine und ausgewählte Gruppe als tonangebend herausgeschält. Die Ausstellung im Metropolitan Museum hebt unter dem Titel «Formgeber um die Jahrhundertmitte» 13 dieser Schrittmacher heraus. Ihr Organisator ist das Magazin «Time» für «The American Federation of Arts».

Es kommt nicht unerwartet, daß die ausgewählte Gruppe vorwiegend aus Amerikanern besteht. Man darf darin keinen Chauvinismus sehen. Es ist vielmehr ein Zeugnis für die Möglichkeiten, die der phänomenale wirtschaftliche Aufstieg der USA der Architektur geboten hat. Zudem ist fast die Hälfte der zu Wort kommenden Architekten im Ausland geboren und erst später, auf der Suche nach künstlerischer Freiheit oder größeren Möglichkeiten, nach Amerika gekommen. Alle zusammen haben sie im vergangenen Jahrzehnt der amerikanischen Architektur zu der Stellung verholfen, die sie heute zweifellos einnimmt: die einer internationalen Macht.

Fünf der 13 Architekten werden als «die großen Schöpfer» bezeichnet: Frank Lloyd Wright, die gebürtigen Deutschen Walter Gropius und Ludwig Mies van der Rohe, der in der Schweiz geborene französische Pionier Le Corbusier und der finnische Meister Alvar Aalto.

Von der zweiten Generation wurden acht schöpferische Kräfte ausgewählt: der geborene Ungar Marcel Breuer, Wallace K. Harrison, Philip C. Johnson, der aus Oesterreich stammende Richard J. Neutra, der in Finnland geborene und

in den USA ausgebildete Eero Saarinen, Edward D. Stone, der Ingenieur R. Buckminster Fuller und das Architektenbüro Skidmore, Owings und Merrill.

Den Ehrenplatz in der Ausstellung nimmt natürlich Frank Lloyd Wright ein, auf dessen Schaffen sich die amerikanische Architektur von heute gründet. In der langen Zeit seines Wirkens hat er über 2000 Bauten entworfen und über 1000 tatsächlich ausgeführt. Welches Projekt es auch sein mag – das phantastische Landhaus, das auf einem

Felsen über einen Wasserfall hinausragt, sein Wüstenheim «Taliesin West», das er selbst als «raumliebende Architektur» beschrieb, oder sein letztes Werk, das umstrittene Guggenheim-Museum in New York – die Begabung des Meisters, den Raum als Ausdruck der menschlichen Freiheit zu behandeln, dringt überall durch.

Es folgen Ludwig Mies van der Rohe und Walter Gropius, beide eng dem Bauhaus verbunden, jener deutsche Schule für Baukunst, die in den ersten Dekaden des Jahrhunderts viele der Formen entwarf, die heute als «modern» angesprochen werden. Beide arbeiten seit über 20 Jahren in den USA, Mies van der

Rohe am Illinois Institute of Technology, Crocius, der Begründer des Bauhauses, an der Harvard-Universität. Crocius' repräsentatives Werk – von der neuen Universitätsstadt der Harvard bis zur neuen amerikanischen Botschaft in Athen – spiegelt seine Auffassung von der Einheit von Kunst und Technik wider. Mies van der Rohes strenges ästhetisches Prinzip «weniger ist mehr» kommt nirgends stärker zum Ausdruck als in seinem ersten ausgeführten Wolkenkratzer, dem Seagram-Haus in New York, an dem Philip C. Johnson mitgearbeitet hat. Von oben bis unten mit Bronze und graugrünem Glas verkleidet, ist das 38 Stockwerke hohe Gebäude eine Studie in Klarheit, Würde und Eleganz.

Le Corbusier und Alvar Aalto sind in der Ausstellung insbesondere wegen ihres starken Einflusses auf die Hauptströme der modernen Architektur vertreten. Corbusiers Kapelle in Ronchamp (Frankreich) illustriert in vollkommener Weise seine Definition der Architektur als das meisterliche, richtige und wunderbare Spiel der Massen im Licht. Aalto ist bekannt für seine Verwendung freier Formen und sein Materialgefühl. Beides wird in der gewölbten Backsteinfassade deutlich sichtbar, die sein bekanntestes Bauwerk in den USA, das Baker House des Massachusetts Institute of Technology, aufweist.

Die Ausstellung zeigt auch weitgehend auf, daß die zweite Generation der modernen Architekten die Suche nach neuen Lösungen für Formprobleme vorantreibt. Hervorragende Beispiele dafür sind Wallace K. Harrisons Kirche aus Betonplatten und farbigem Glas, deren Form an das alte christliche Symbol des Fisches erinnert; Edward D. Stones US-Botschaft in New Delhi, die modern und dennoch stark von den spitzenartigen Steingittern mohamedanischer Bauweise beeinflusst ist; das bahnbrechende «Lever House» aus Glas und Aluminium des Architektenbüros Skidmore, Owings und Merrill; Philip C. Johnsons glockenförmiger New Harmony Shrine in Indiana, der an einen alten Hindutempel erinnert; Neutras geräumige Wohnhäuser, die sein Bemühen, das Wohnen psychologischen Erfordernissen anzupassen, erkennen lassen; Breuers Warenhaus Bijenkorf in Rotterdam, das mit seiner bienenkorbähnlichen Struktur wie ein Gegengewicht gegen die derzeitige Ueberbetonung des Glases wirkt; Saarinens weite Skala räumlicher Konzeptionen, wie sie erst kürzlich in den Flügeln eines Gebäudes auf dem New Yorker Flughafen Idlewild exemplifiziert wurden; und Fullers Kuppel, die auf der amerikanischen Ausstellung in Moskau Verwendung fand, eine phantastische Lösung des Problems der Ueberdachung eines säulenfreien Raumes.



In seiner klassischen Einfachheit und Eleganz stellt das Seagram-Haus aus Bronze und Glas in New York einen Höhepunkt in der Entwicklung des «Wolkenkratzers» dar. Architektur: Mies van der Rohe und Philip C. Johnson. Bild AD

